Der Irak-Krieg

Autor(en): **Itin, Treumund E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715449

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Irak-Krieg

Ein Blick zurück und nach vorne

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 498 12368

Ein humanitärer Krieg, in dem alle Aufträge erfüllt wurden, sagt der US-Generalstabschef Richard Myers, ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg, eine humanitäre, wirtschaftliche, kulturelle und infrastrukturelle Katastrophe sagen diejenigen, welche die Politik der «Bushisten» kritisieren.

Es lohnt sich, über dieses dramatische Ereignis des angehenden 21. Jahrhunderts einige Überlegungen anzustellen.

Major Treumund E. Itin, Basel

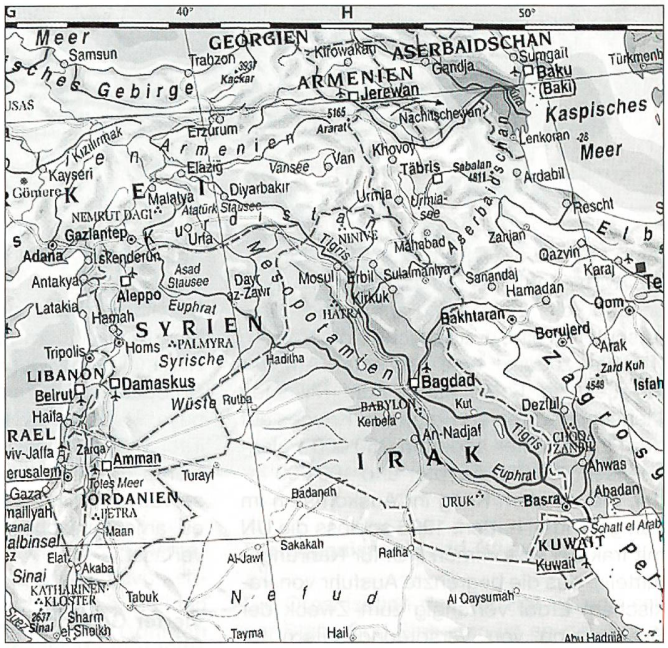
Der Staat Irak

Ein Staat zwischen Iran, Kuwait, Saudi-Arabien, Syrien, Jordanien und der Türkei, ein Territorium von 438 000 km², so gross wie Deutschland, Belgien und die Niederlande zusammen, mit rund 22 Millionen Einwohnern, davon 75% Araber, 20% Kurden, 5% Turkomanen, Assyrer usw., wovon 60% Schiiten, 35% Sunniten, 5% Christen und andere Religionen. Ein Land, beherrscht von einem Diktator, der sein Volk seit 1979 bis zu seinem Sturz Mitte April 2003 mit eiserner Faust und grosser Grausamkeit regierte und es in einen verlustreichen Angriffskrieg gegen Iran, in einen Eroberungskrieg gegen Kuwait und in zwei kriegerische Auseinandersetzungen mit den USA und deren Alliierten verwickelte.

Ein relativ modernes Land, mit hohem Bildungsniveau, modernen Grossstädten, mit einer mehr als fünftausendjährigen Kulturgeschichte, mit den weltweit grössten Erdölreserven. Ein politisches Konstrukt der Engländer, deren Protektorat es einmal war und das sich nur unter Zwang zusammenhalten liess.

Der erste Golfkrieg – Iran

Saddam Hussein ergriff am 16. Juli 1979 die Macht und errichtete, gestützt auf seine Baath-Partei, eine Diktatur. Bereits am 22. September 1980 begann er im Zuge einer gravierenden Selbstüberschätzung einen Krieg gegen den Iran. Unterstützt von den USA, den Saudis, Kuwait und Ägypten, kämpfte er um die Vormacht am Golf. Der verlustreiche Krieg endete mit einem Waffenstillstand, der von der UNO am 18. Juli 1988 durchgesetzt wurde. Irak hatte 200 000 Tote zu beklagen. Die indirekten Kriegskosten beliefen sich auf 450 Milliarden Dollar. Auf iranischer Seite wurden 300 000 Tote gezählt. Die Kriegskosten betrugen dort 650 Milliarden Dollar.



Irak und das politische Umfeld.

Der zweite Golfkrieg – Kuwait

Um die Kosten des ersten Golfkrieges auszugleichen und an seinem Vormachtsstreben festhaltend, erklärte Saddam am 28. August 1990 den Staat Kuwait zur 19. Provinz seines Landes. Dadurch sollte der Reichtum der Region «gerechter» verteilt werden. Dabei hatte er sich in der Haltung der USA, die ihn gegen Iran grosszügig unterstützt hatten, total verrechnet. Auf Betreiben der USA verhängte die UNO am 6. August 1990 ein Handelsembargo gegen Irak. Zudem drohte der Sicherheitsrat dem Irak militärische Vergeltungsmassnahmen an, falls er sich nicht bis zum 15. Januar 1991 aus Kuwait zurückzöge. Saddam liess diese Frist ungenutzt verstreichen. Etwa 550 000 irakische und 680 000 alliierte Soldaten standen einander gegenüber.

Die Operation Wüstensturm – dritter Golfkrieg

Mit Colin Powell als Generalstabschef und Norman Schwarzkopf als kommandierendem General wurde der Angriff auf den Irak mit einem schweren Schlag der vereinigten Luftwaffen in der Nacht vom 16. auf den 17. Januar 1991 gestartet, dem ein fünfwöchiger Bombenterror von bisher unerreichtem Ausmass folgte. Am 24. Februar 1991 setzten die Alliierten die Bodentruppen ein. Irak akzeptierte nach 100 Stunden Kampf bedingungslos die UNO-Resolution betreffend die Kuwait-Krise. Am 11. April 1991 trat formell der Waffenstillstand in Kraft, ohne dass das Handelsembargo aufgehoben worden wäre. Der Irak verpflichtete sich, die Massenvernichtungswaffen zu vernichten und die Inspektoren der UNSCOM zur Überwachung zuzulassen. Der Krieg hatte neue Hightech-Waffen zum Einsatz gebracht und eine enorme humanitäre Katastrophe zur Folge, zu der sowohl der Irak selbst als auch die Alliierten beigetragen hatten. Saddam hatte über 700 Ölquellen in Brand gesetzt. Der von den Alliierten propagierte «saubere» Krieg hatte nicht stattgefunden. Dazu waren die Zahl der Menschenopfer und das Ausmass der Kollateralschäden zu gross.

Irak zahlt einen hohen Preis

Ungefähr 75 000 Soldaten und 35 000 Zivilisten fanden im «Wüstensturm» den Tod. Die auf den Krieg folgende Inflation trieb die Nahrungsmittelpreise um 5000% nach oben. Die Boykottmassnahmen verursachten unter der Bevölkerung schwere Versorgungsmängel. Die Kindersterblichkeit verfünffachte sich. Die mangelnde medizinische und ernährungsmässige Versor-

Saddam am Boden. Das Volk tritt die soeben gefällte Statue des Diktators im Zentrum von Bagdad mit Füssen.

gung kostete 500 000 Kindern das Leben. Die wirtschaftliche Entwicklung, die Forschung, die Versorgung mit Trinkwasser rutschten in eine dramatische Notsituation, welche zudem eine enorme Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Fünf Millionen Menschen waren als Folge des Krieges auf der Flucht, unter anderem 250 000 Palästinenser, 700 000 Ägypter und 100 000 Inder, die vor dem Krieg ihr Auskommen im Irak gefunden hatten. 1996 schloss die UN mit Irak ein Abkommen («Öl für Nahrungsmittel»), das die begrenzte Ausfuhr von irakischem Erdöl vorrangig zum Zweck der Beschaffung von Versorgungsgütern für die Bevölkerung erlaubte, deren Situation sich allerdings mit anhaltender Dauer der Sanktionen zuspitzte.
Es ist eine alte Erfahrung, dass ein Diktator in einem Land, in dem die Bürger die Möglichkeit haben, wirtschaftlich zum Erfolg zu kommen, mittelfristig einen schweren Stand hat. Das unter dem Druck der USA von der UNO verlängerte Handelsembargo gegen den Irak hat somit die Position von Saddam eher gestärkt als geschwächt und war von einer Kurzsichtigkeit ohnegleichen. Hätte Saddam die enormen Mittel, anstatt sie in Kriegen zu verschleudern, für die wirtschaftliche, wissenschaftliche, schulische und soziale Entwicklung seines Landes eingesetzt, wäre der Irak heute die führende Macht im arabischen Raum.

G.W. Bush und die Vision des PNAC

(Project for a New American Century, Projekt eines neuen amerikanischen Jahrhunderts)
Dieser Plan zielt auf die Umsetzung einer globalen Vorherrschaft der USA, während gleichzeitig der Aufstieg eines grossen Machtrivalen ausgeschlossen und die internationale Sicherheitsordnung gemäss den amerikanischen Prinzipien gestaltet werden soll. Er enthüllt unter anderem, dass Präsident Bush und sein zukünftiges Kabinett bereits vor der Machtübernahme im Januar 2001 einen vorsätzlichen Angriff auf den Irak planten, um dort einen Regimewechsel herbeizuführen.
Dieser vom «Sunday Herald» enthüllte Plan für die Schaffung einer «globalen Pax Americana» wurde entwickelt für Dick Cheney, den heutigen Vizepräsidenten, für Donald Rumsfeld, den Verteidigungsminister, Paul Wolfowitz, den Stellvertreter Rumsfelds, für George W. Bushs jüngeren Bruder Jeb Bush und für Lewis Libby, Cheneys Stabschef. Das Dokument mit dem Titel «Rebuilding America's Defenses» wurde im September 2000 vom neokonservativen Thinktank «Projekt für ein neues amerikanisches Jahrhundert» (PNAC) verfasst.

Vierter Golfkrieg – Jagd auf das Phantom «Massenvernichtungswaffen»

Nach dem Angriff auf das World Trade Center in New York erklärt G.W. Bush dem internationalen Terrorismus den Krieg. Wer nicht bereit ist, mit ihm zu ziehen, ist sein Gegner. Er bezeichnet den Irak, den Iran und Südkorea als die tragenden Säulen der «Achse des Bösen», durch deren Potenzial an Massenvernichtungswaffen Amerika und die freie Welt sich existenziell bedroht fühlten und die es auszuschalten gelte. Da der Irak für Israel die grösste militärische Bedrohung darstellt, wird Saddam zum US-Feind Nr. 1 erklärt. Die UN-Waffeninspektoren unter der Leitung von Hans Blix werden losgeschickt, um die vermuteten Massenvernichtungswaffen zu suchen. Angaben über allfällige Fundorte können und wollen die vereinigten Geheimdienste nicht liefern, angeblich um die ihnen zudienenden Informanten zu schützen. Das Team von Hans Blix wird nicht fündig. Der Sicherheitsrat der UNO ist von der Bedrohungslage, wie sie Colin Powell und Bush schildern, nicht überzeugt. Bush und Tony Blair entschliessen sich zum Alleingang. Am 20. März 2003 schlagen sie los. Ein gigantisches Bombardement folgt. Die Wasserversorgung, die Spitäler, die verwaltungstechnische Infrastruktur, die Kommunikationseinrichtungen, die Stromversorgung, die Lebensmittelmärkte werden systematisch zerbombt. All dies gilt als «Kollateralschäden» im Rahmen der Bombardierungen der Paläste von Saddam. Am 18. April 2003 ist das Regime von Saddam vernichtet. Das Land befindet sich unter der Kontrolle der Alliierten. Die vermuteten Massenvernichtungswaffen sind bislang (Status 20.4.2003) nicht gefunden worden.

Die Truppen der «Alliierten Koalition» und die öffentliche Ordnung

Die Implosion des Saddam-Regimes bewirkt bei den «befreiten» Irakern eine Welle der Plünderung in unvorstellbarem Ausmass. Nicht nur die Verwaltungsgebäude und die Liegenschaften der ehemaligen Baath-Partei-Bonzen wurden geplündert, sondern auch das Nationale Museum von Bagdad und die Nationale Bibliothek. Die Koalitionsarmee hat zwar sofort dafür gesorgt, dass die wenigen brennenden Ölquellen gelöscht wurden. Der Plünderung hingegen sahen sie unbeteiligt und gelassen zu. Unersetzliche Exponate, welche die mesopotamische Kultur über einen Zeitraum von mehr als 5000 Jahren dokumentieren, wurden entweder gestohlen oder blindlings zerstört. Die Bibliothek wurde in Brand gesetzt. Offenbar ging es den Bush-Adepten nicht nur darum, Saddam zu verjagen und die Ölquellen zu sichern, sondern dem Volk auch die Identität zu nehmen und gleichzeitig die gesamte Menschheit von einem entscheidenden Teil der kulturellen Artefakte, welche die westliche Zivilisation begründeten und befruchteten, zu entblössen.
Mit diesem Verbrechen wird künftig G.W. Bush genau so identifiziert werden wie der römische Imperator Julius Cäsar mit der Zerstörung der Bibliothek von Alexandrien im Jahre 47 AD oder die Taliban mit ihrem Bildersturm in Afghanistan.

Ausblick

Es ist eine geschichtliche Tatsache: Staaten, deren Volk vom Terror despotischer Regime befreit werden, tendieren dazu, sich in ethnische Gruppen aufzulösen. Dies war beim Zerfall der Sowjetunion und nach dem Tode von Tito in Jugoslawien der Fall. Im Irak sind die durch Saddam jahrzehntelang unterdrückten Spannungen zwischen Schiiten, Sunniten und Christen, aber auch zwischen Kurden und Arabern, in Gefahr zu eskalieren. Die Befürchtung ist gross, dass auch der Irak in Teilstaaten zerfällt. Ob es den Amerikanern, die sich von der UNO nicht dreinreden lassen wollen, gelingt, dies zu verhindern, bleibt abzuwarten.

Quellen:
www.cia.gov/cia/publications;
www.state.gov/r/pa/ei/bgn/6804.htm;
www.baz.ch/; www.nzz.ch/;
www.washingtonpost.com/;
www.usatoday.com/; www.nytimes.com/;
www.nsa.gov/; www.gfbv.ch/;
www.newamericancentury.org/aboutpnac.htm;
www.zeit.de/politik/; www.weltwoche.ch/;
Fischer Welt-Almanach 2001–2003;
Der Brockhaus in Wort und Bild 2002., Version 3.0.